

„Wir arbeiten unseren gewohnten Plan ab“

Bürgermeister Helmut Zech zieht nach der Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft Bilanz und spricht über die Zukunft

Egenburg – Seit 14 Jahren ist Helmut Zech Bürgermeister der Gemeinde Pfaffenhofen an der Glonn. Seitdem hat sich die Gemeinde verändert und weiterentwickelt. Nach der Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft Odelzhausen hat Pfaffenhofen seit 1. Januar 2017 wieder eine eigene Verwaltung im Egenburger Rathaus. Im Interview zieht Zech Bilanz und wagt einen Blick auf das kommende Jahr.

■ Wie geht es der Gemeinde finanziell?

Laut Haushalt geht es der Gemeinde sicherlich in Anführungszeichen gut. Dennoch sind die Aufgaben, die der Gemeinderat und der Zweckverband bereits beschlossen haben, von einem enormen Umfang und werden die Gemeindegasse in den kommenden Jahrzehnten belasten. Gerade der Schulhausneubau mit einem Anteil der Gemeinde von über 5 Millionen Euro wird uns langfristig fordern. Aber auch die Ausgaben für den Straßenbau, für das Straßennetz und Oberumbach mit einem Gesamtkostenrahmen nur für den Neubau der Ortsverbindungsstraße Oberumbach-Stockach von über einer Million, sind große Brocken, die zu bewältigen sind. Dennoch sind es sinnvolle Ausgaben, die für die Zukunft wichtig sind.

■ *Das vergangene Jahr war für die Gemeinde ereignisreich. War es für die Gemeinde ein gutes Jahr?*
Generell bin ich mit der Entwicklung der Gemeinde und der Region sehr zufrieden, be-

sonders die gemeindlichen Einrichtungen wie Verwaltung, Kindergarten, Jugendarbeit, Seniorenbetreuung, Feuerwehrwesen, Bauhof, Straßennetz und Kläranlage funktionieren dank dem Einsatz der Mitarbeiter und der vielen Ehrenamtlichen sehr gut.

■ Wurden wesentliche Dinge auf den Weg gebracht oder fertiggestellt, und was konkret?

Es ist natürlich ein historischer Erfolg, dass es den Bürgern gelungen ist, wieder die komplette Eigenständigkeit zu erlangen. Jetzt steht das Rathaus wieder da, wo es vor 40 Jahren auch schon stand – nämlich in der Mitte der Bürgerschaft. Die Verwaltung läuft dank des erfahrenen Personals gut. Das Einzige, was uns noch Sorgen bereitet, ist die komplette EDV-Umstellung. Das Thema Breitbandversorgung konnte mit der finanziellen Unterstützung des Freistaats Bayern auf den Weg gebracht werden. Was uns besonders freut, ist das Baugebiet „An der Allee“. Hier konnten Grundstücke zu einem vergünstigten Preis im Rahmen des Baulandmodells an viele Personen aus der Gemeinde vergeben werden. Diese Modelle sind gerade in einer Region, in der die Baulandpreise explodieren, sehr wichtig, damit unsere Leute zu Wohneigentum kommen. Aber auch die kontinuierliche Ausweisung beziehungsweise das Baulandangebot ist wichtig, damit unsere jungen Einwohner eine Möglichkeit haben, in ihrer Heimatgemeinde ihre Zu-



Sie haben den Haushalt im Blick: Kämmerer Michael Schwaak und Helmut Zech. Der Schulhausneubau und der Straßenbau wird die Gemeinde finanziell fordern.

kunft gestalten zu können.

■ Was haben Sie 2017 vor? Welche Projekte stehen auf Ihrer Agenda?

Großprojekte sind für das Jahr 2017 in der Gemeinde nicht geplant. Wir arbeiten unseren gewohnten und bereits bekannten Plan ab. Unter anderem sind dies der Neubau der Ortsverbindungsstraße Oberumbach-Stockach, die Sanierung der Ortsverbindungsstraße Oberumbach-Pfaffenhofen an der Glonn, Kanalsanierung in Egenburg und eventuell die Kanalsanierung in Wagenhofen. Geplant ist die Erschließung des Baugebiets „An der Allee“, der Breitbandausbau sowie ein eventueller Baubeginn für den Wohnungsbau in Pfaffenhofen an der Glonn (Anm. d. Red.: Sonderprogramm „Geförderter Woh-

nungsbau“ durch den Freistaat Bayern).

■ Altes beziehungsweise neues Rathaus – eine neue Gemeindeverwaltung. Wie groß war die Umstellung?

Die Umstellung und Trennung aller Daten war viel aufwendiger, als wir gedacht haben. Aber wie es immer so ist, wenn man das erste Mal so etwas praktiziert, kann man leider auf keine Erfahrungswerte zurückgreifen. Dank unseres Teams ist diese Aufgabe gelöst. Die Nähe zu den Bürgern, die jetzt auch räumlich ermöglicht wurde, macht Spaß und führt zu schnellen und unkomplizierten Entscheidungen, weil einfach die Ortskenntnis vorhanden ist.

■ Die Belegschaft der Verwaltung war extrem gefordert?

Die Aufgabe war für die Verwaltung sicherlich enorm und wurde nach meiner Einschätzung auch bestens gelöst. Die Umstellung ist gelungen, ohne dass die Bürger große Beeinträchtigungen hinnehmen mussten. Sowie die Umstellung der Aufgabenfelder. Es gibt nun mehr Arbeitsbereiche, das ist nicht einfach, dafür ist dies aber interessanter und die Abarbeitung ist teilweise einfacher.

■ Acht Wochen Eigenständigkeit: Wie empfinden Sie es persönlich? Wird es ein stärkeres „Wir-Gefühl in der Gemeinde“ geben? Werden gemeindebetreffende Entscheidungen jetzt schneller getroffen?

Persönlich finde ich das neue beziehungsweise alte Arbeitsfeld viel entspannter, die

Stimmung ist bestens. Auch die Reihenfolge der Sonderaufgaben wie Projekte, Erhebungen werden jetzt genau nach den Arbeitskapazitäten in der Verwaltung geordnet in Auftrag gegeben. Sehr erfreulich ist gerade die Akzeptanz in der Bevölkerung. So sind schon viele Bürger bei ihrer Verwaltung vorbeigekommen, um sich über kommunale Abläufe direkt zu informieren. Auch sehr erfreulich war zum Beispiel der Besuch des Kindergartens, somit wird den Kleinen schon die Scheu vor Verwaltungen genommen und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Der Kindergarten macht jetzt sogar eine Projektarbeit mit dem Thema eigene Gemeinde.

■ Negative Punkte, gibt es die in der Gemeinde auch?

Die Ortsverbindungsstraße Unterumbach-Oberumbach mit Geh- und Radweg kann wegen eines Grundstückseigentümers seit Jahren nicht umgesetzt werden, was eine unbefriedigende Situation darstellt und ärgerlich ist. Die Brücke in Dietenhausen: In diesem Fall wartet die Gemeinde Odelzhausen, die sich hier als federführend zeigt, immer noch auf das Amt für ländliche Entwicklung.

■ Und das Thema Nahversorgung?

Hier haben wir vor Jahren schon einmal versucht, einen Bäcker zu gewinnen. Dies scheiterte jedoch leider an der geringen Akzeptanz.

Das Interview führte

Werner Satzger